

1 000 000 GRUNDIG-RUNDFUNKEMPFÄNGER

Als aus Anlaß der Herstellung des millionsten Grundig-Rundfunkempfängers am 12. Mai 1952 in der neuen Fernseh-Halle der Grundig Radio-Werke eine Feierstunde im Rahmen der Betriebsgemeinschaft stattfand, übersandte der damalige Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard folgendes Glückwunschtelegramm (Zitat leicht gekürzt):

„Den Grundig-Werken, ihrem Schöpfer und all seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen entbiete ich zur Feier der Erzeugung des millionsten Rundfunkgerätes meine herzlichsten Grüße und meine aufrichtigsten Glückwünsche. Ich bin sehr stolz, daß durch kühne unternehmerische Initiative und durch das Können und den Fleiß Fürther Arbeiter und Arbeiterinnen in meiner Heimatstadt aus dem Chaos des Krieges heraus ein Werk entstanden ist, das als größtes Rundfunkunternehmen Europas Weltgeltung erlangen konnte.“ (Hausmitteilungen der Grundig Radio-Werke Nr. 7)

Erst fünf Jahre zuvor, am 15. März 1947, war auf einer „grünen Wiese“ an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth der erste Spatenstich zur Errichtung einer neuen Rundfunkgeräte-Fabrik erfolgt. Nun arbeiteten bereits 5000 Menschen auf einer Nutzfläche von 59500 qm für Max Grundig und stellten täglich 2500 Geräte her. Und im Juli 1952 konnte das mittlerweile „größte Rundfunkunternehmen Europas“ seine Produktserie der Saison 1952/53 präsentieren, die nach den vielfältigen Experimenten der Vergangenheit erstmalig ein technisch und formal einheitlich ausgerichtetes Programm umfaßte.

Alle Geräte mit den Typenbezeichnungen 1010, 2010, 3010, 4010 und 5010 mit weiteren Untergliederungen nach Gehäusewerkstoff und Stromversorgung (W oder GW) besaßen ein integriertes FM-Teil, Ratiodetektor, Klaviertastenschaltung

und die typische Gehäuseform, die Grundig im Prinzip bis 1956/57 fortsetzte: Der nach oben leicht konisch zulaufende Korpus ist an den senkrechten Außenecken abgerundet. Über der breiten Linearskala, die von den symmetrisch angeordneten Bedienungsknöpfen durchstoßen und an ihrer Unterseite von den Bereichstasten begrenzt wird, erstreckt sich die großflächige Schallwand. In der Regel finden dort auch das magische Auge, die Typenbezeichnung und das Firmenlogo ihren Platz. Die formal bestimmenden Linien des Geräts werden durch Zierleisten hervorgehoben.

Eine Ausnahme bildet lediglich das kleinste Gerät, der Typ 810, der im FM-Teil noch mit einem Flankengleichrichter arbeitet.

Die wichtigsten Vorzüge des UKW-Empfangs, nämlich Störungsfreiheit und hochwertige Wiedergabegüte, konnten nur mit der leistungsfähigen Demodulatorschaltung des Ratiodetektors optimal ausgenutzt werden. Bekanntlich weist der Ratiodektor außerdem sehr günstige Begrenzereigenschaften auf. Grundig ist relativ früh in diese Technik eingestiegen, während andere Hersteller insofern teilweise noch zögerlich handelten.

Die technischen Eigenschaften des Typs 2010 werden in den firmeneigenen Prospekten folgendermaßen beschrieben: „UKW-Klaviertasten-Edelsuper mit Ratiodektor, 6 Rund- und 8 UKW-Kreise, 7 Röhren (10 Funkt.) einschl. Trockengl., Wechsel- und Allstromausführung, UKW, Kurz-, Mittel- und Langwelle, NF-seitige stufenlose Bandbreitenregelung mit optischer Skalenanzeige, gehörliche Lautstärkeregelung, Baß- und Höhenanhebung, UKW-Dipol-Antenne, Mag. Auge, Schwungradantrieb, Schwundausgleich, beleuchtete Negativskala, Konzert-Ovallautsprecher, Anschluß für Tonabnehmer und 2. Lautsprecher, formschönes Preßstoffgehäuse.“

